

Autor:	Hermann Friedrich Kohlbrügge
Quelle:	Schriftauslegungen (22. Heft) Psalm 34–50 Anmerkung zu Psalm 35,11 entnommen aus den Passionspredigten (6. Predigt; Christus vor dem Sanhedrin)

So verdammungswürdig es ist, einem, der etwas Wahres sagt, einen Backenstreich zu geben aus Haß, Rache oder Schein-Eifer für Gott, was doch so häufig geschieht mit Wort und Tat, in religiöser Beziehung sowohl als in dem täglichen Leben, ebenso verdammungswürdig ist es, wider jemand ein falsches Zeugnis zu geben, jemand seine Worte zu verdrehen, ein Afterredner zu sein und ein Lästlerer dessen, was man nicht versteht (2. Mo. 20,16). Hier verdamme nun aber niemand von uns das Sanhedrin oder die falschen Zeugen in Selbstrechtfertigung, sondern er stecke die Hand in den eignen Busen und untersuche sich selbst, ob er nicht manchmal in seinem Leben gelästert hat, was er nicht verstand, ein Afterredner gewesen ist über den Wandel des Gerechten, ob er nicht die treuen und wahrhaftigen Worte des Zeugnisses Christi aus Eigenliebe und Eigengerechtigkeit, aus Lust zum Bösen verkehrt und verdreht vorgetragen hat, ob er nicht manches Zeugnis der Art gegeben hat wider den lebendigen Christum, in welchem er doch bald darauf all sein Heil erblickte. O, wie weit geht die Verachtung der Gnadenlehre Jesu Christi! Wir brauchen keine Sünden zu erdichten, um zu bekennen, daß wir Sünder sind, – auch nicht zu fragen: welche Sünden hat Jesus denn eigentlich getragen? Wir sollen acht haben auf das, was vor den Füßen liegt, und auf die erste Tafel des Gesetzes Gottes, daß wir den Namen Gottes nicht mißbrauchen; dann werden wir des wohl bald inne, daß diese Sünde zahllos ist, womit wir sündigen wider Gott, wider Christum und wider unsern gerechten Nächsten in der Frömmigkeit eigener Wahl, in der wir immerdar Gottes Worte, Christi Wahrheit, des Aufrichtigen Zeugnis, die Stimme des Geistes und das Benehmen des gerechten Nächsten verdammen, zum Tode verdammen, als ketzerisch verwerfen, so lange wir nicht zuschanden gemacht sind mit unserer Lehre und unserem Wandel nach dem Fleische. – Diese schreckliche Sünde aber, gegen welche fast *in jedem Psalm* gebetet wird, hat unser teurer Heiland für uns getragen vor dem Sanhedrin, da er gegen sich zeugen ließ, ohne etwas dawider zu antworten. Wir müssen verstummen vor Gottes Gericht, aber Jesus gibt uns, gibt seinen Zöllnern und Sündern ein gutes Zeugnis der Gerechtigkeit in ihm wenn wir uns an ihn halten. –

Gott machte den, der Sünde gar nicht kannte, zur Sünde für uns. (2. Kor. 5,21). Und so stand er denn da vor dem sogenannten geistlichen Gerichte als ein Aufrührer in dem Reiche Gottes, als ein Teufelslehrer, der ewige Wahrheiten umstoßen wollte, als ein Gotteslästerer, der da wollte Gott gleich sein. So stand er denn da vor dem Richterstuhle des Gesetzes als ein verfluchter Mensch, wert, daß man ihn überhäufte mit allerlei ausgesuchter Schmach, Schimpf und Hohn. – Und das ist die Frucht, seitdem er so dagestanden, daß wir, die wir uns an Jesu halten, nimmermehr ins Gericht kommen; daß wir in ihm in dem Reiche des Friedens leben, Frieden bei Gott haben, weil er unser Friede ist; und daß wir selbst Kinder und Boten des Friedens sind. Das ist die Frucht, daß wir in ihm Aufbauer seines Hauses sind und auf ihm auferbaut sind in drei Tagen, Gott zu einer ewigen Wohnung im Geist. Das ist die Frucht, daß wir in ihm, wie schwach, wie elend, wie arm auch in uns selbst, Gesetz, Teufel, Hölle, Tod und Welt zum Trotze sagen dürfen: Ich bin ein Sohn, eine Tochter des Allerhöchsten, und weggetragen sind von uns vor dem geistlichen Gerichte des Gesetzes unsere Sünden der Entheiligung des ewigen Namens, der Zerstörung seines Königreichs, des Ungehorsams wider ewige Ordnung, des falschen Zeugnisses, der Lästerung und des Mordes, und aller der Greuel und Scheuel, welche diese Sünden in ihrem Gefolge haben. Und wir, die da glauben, sehen zu unserem Troste des Menschen Sohn zur Rechten der Kraft, wie er uns bedeckt und schützt in unserem

Unvermögen mit seiner Macht und Gerechtigkeit, als unser aller Hoherpriester und König, und wie alle seine Feinde ihm unter die Füße getan sind und getan werden. – Gekommen ist er in den Wolken des Himmels, in seinen Gerichten über Kaiphas, über das geistliche Sodom und Ägypten, und er kommt auch anjetzt und wird kommen in den Wolken des Himmels. Darum, was euch auch verdammen, des Todes schuldig erklären und vernichten will, hebt eure Häupter empor, ihr Kinder Zions, ihr Söhne und Töchter des lebendigen Gottes! Seines Kreuzes Not und Tod führt zum Gepränge! Dein König lebt und kommt zu dir! Sein ist das Leben und das Reich, also ist es unser! Amen.